



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Cultur der Renaissance in Italien**

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1896**

Kennerschaft und Dilettantismus

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75377)

welche sich wenigstens gegen das unlängst in Deutschland erfundene <sup>1)</sup> Handrohr aus Kräften verwahrten; so ließ Paolo Vitelli den gefangenen feindlichen Schioppettieri (Büchschützen) die Augen ausstechen und die Hände abhauen, „weil es ihm unwürdig schien, daß ein wackerer und oft adliger Ritter von einem verachteten und gemeinen Fußsoldaten verwundet und niedergestreckt würde“ <sup>2)</sup>, während er die Kanonen als berechtigt anerkannte und gebrauchte. Bei Anderen dagegen, besonders bei einzelnen Schriftstellern <sup>3)</sup>, herrscht eine fast enthusiastische Freude über diese neue Erfindung und im Großen und Ganzen ließ man die Erfindungen walten und nützte sie nach Kräften aus, so daß die Italiener für die Angriffsmittel wie für den Festungsbau die Lehrer von ganz Europa wurden. <sup>4)</sup> Fürsten wie Federigo von Urbino, Alfonso von Ferrara, eigneten sich eine Kennerchaft des Faches an, gegen welche selbst die eines Maximilian I. nur oberflächlich erschienen sein wird. Der Krieg wurde eine Leidenschaft Aller: selbst Geistliche schlossen sich nicht aus und lange bevor Papst Julius II. sich durch seine Feldherrnthätigkeit Ruhm gewann, hatte sich der spätere Generalvikar der Camaldulenser in dem Kriege der Florentiner gegen Venedig den Lobspruch Machiavellis erworben: Cujus fuit summa manus in bello. <sup>5)</sup>

In Italien gab es zuerst eine Wissenschaft und Kunst des gesammten, im Zusammenhang behandelten Kriegswesens; hier zuerst begegnen wir einer neutralen Freude an der correcten Kriegführung als solcher, wie dies zu dem häufigen Parteiwchsel und zu der

<sup>1)</sup> Pii II. Commentarii L. IV. p. 190 ad a. 1459.

<sup>2)</sup> So sagt Paul. Jovius, Elogia p. 184 und fügt hinzu: Nondum enim invecto externarum gentium cruento more, Itali milites sanguinari et multae caedis avidi esse didicerant.

<sup>3)</sup> Z. B. Flavius Blondus in der Einleitung zu seiner dritten Dekade.

<sup>4)</sup> Als besonders tüchtig in diesen Dingen galten die Cremonesen. Vgl.

Cronaca di Cremona in Bibliotheca historica italica, vol. I. Mailand 1876, S. 214 und Anm. Auch die Venetianer rühmten sich, darin groß zu sein: Egnatius, fol. 300 fg.; in Mantua waren Deutsche als Geschützverfertiger thätig. Vgl. die Briefe des Calandra an Franc. Gonzaga bei d'Arco (oben Seite 44 Anm. 2) II, S. 47 ff. 53.

<sup>5)</sup> Machiavelli Opere (1813), II, 366.

rein sachlichen Handlungsweise der Condottieren paßte. Während des mailändisch-venezianischen Krieges von 1451 und 1452, zwischen Francesco Sforza und Jacopo Piccinino, der auf Medaillen jener Zeit und in einem zeitgenössischen Gedichte geradezu als „zweiter Mars“ bezeichnet wird, folgte dem Hauptquartier des letztern der Literat Gianantonio Porcello de' Pandoni, mit dem Auftrage des Königs Alfonso von Neapel, eine Relation <sup>1)</sup> zu verfassen. Sie ist in Hexametern, die einem Zeitgenossen erbärmlich dünkten, aber in fließender Sprache im Geiste des damaligen humanistischen Bombastes geschrieben, im Ganzen nach Caesars, des von Alfons am meisten geehrten Schriftstellers, Vorbild mit eingestreuten Reden, Prodigien u. s. w.; und da man seit hundert Jahren ernstlich darüber stritt, ob Scipio Africanus major — der Schriftsteller nennt freilich irrthümlich den Memilianus — oder Hannibal größer gewesen, muß sich Piccinino bequemen, durch das ganze Werk Scipio zu heißen und Sforza Hannibal. Auch über das mailändische Heer mußte objectiv berichtet werden; der Sophist ließ sich daher bei Sforza melden, wurde die Reihen entlang geführt, lobte Alles höchlich und versprach, was er hier gesehen, ebenfalls der Nachwelt zu überliefern. <sup>2)</sup> Auch sonst ist die damalige Literatur Italiens reich an Kriegsschilderungen und Aufzeichnungen von Stratagemen zum Gebrauch des beschaulichen Kenners sowohl als der gebildeten Welt überhaupt. Eine der ersten und bedeutendsten ist die Schrift *De re militari* des N. Balthurio, der selbst zwar nur einen Krieg mitmachte, aber da er in der nächsten Umgebung des Sigismondo Malatesta lebte, Vielerlei von Krieg und Kriegswesen erfuhr. Die Verfasser anderer derartiger Arbeiten sind hochgebildete Männer wie Gioviano Pontano <sup>3)</sup>, die im Dienste ihrer Fürsten militärische und politische Angelegenheiten besorgten. Andere unterscheiden bereits

<sup>1)</sup> Porcellii commentaria Jac. Piccinini, bei Murat. XX. Eine Fortsetzung für den Krieg von 1453 *ibid.* XXV. Vgl. Paul Cortesius, *De hominibus doctis* (Flor. 1734) S. 33. Leben und Tod des Piccinino wird auch in einer (ungedruckten) Tragödie

des 15. Jahrhunderts behandelt. Vgl. Carlo Braggio in *Giornale ligustico*, Genua 1884, vol. XI. fasc. 1. 2.

<sup>2)</sup> Simonetta, *Hist. Fr. Sfortiae*, bei Murat. XXI, Col. 630.

<sup>3)</sup> *De obedientia*, Lib. V.